



Foto: Ingrid Schneider Ein beeindruckender Weg der Verwandlung 2021

Im Advent 2024

Liebe Freundinnen, liebe Freunde des Ökumenischen Lebenszentrums Ottmaring,

angesichts der vielen schrecklichen Ereignisse in unserer Welt scheint es schwierig, einfach ein „frohes und gesegnetes“ Weihnachtsfest zu wünschen.

Im Laufe des Jahres hat sich mir öfter die Frage gestellt: „Was hat sich eigentlich durch die Menschwerdung Jesu verändert? Macht die Geburt Jesu wirklich einen Unterschied?“

Vor kurzem schickte mir jemand einen Text der amerikanischen Biologin und Autorin Norie Huddle über den Wandlungsprozess der Raupe zum Schmetterling. Darin beschreibt sie, dass sich zu Beginn dieses Prozesses im Raupenkörper eine neue Art von Zellen bildet, die bereits die Vision des künftigen Schmetterlings in sich tragen. Sie nennt sie „Imagozellen“. Diese Zellen ersetzen nach und nach die Raupenzellen und werden kleine Nester, die sich dann vernetzen und schließlich innerhalb der Raupe einen bunten, flugfähigen Schmetterling bilden.

In diesem Bild gesprochen ist Jesus die erste „Imagozelle“ des Reiches Gottes, der neuen Welt Gottes – mitten unter uns. Seither bilden

sich durch ihn immer wieder kleine „Nester“, die sich miteinander vernetzen und die Fähigkeit haben, unsere Welt punktuell in „Reich Gottes“ zu verwandeln.

Zu weit hergeholt? Vielleicht... Und dennoch gibt es Hoffnung. Die Hoffnung, dass auch wir hier im ÖLZ ein solches „Nest“ sein können, das dazu beiträgt, die Verwandlung unserer Welt voranzubringen. Was letztendlich ausschlaggebend ist, ist die Vernetzung dieser „Nester“ untereinander. Und darum sind wir ganz besonders froh und dankbar, mit euch, unseren Freundinnen und Freunden, auch an diesem Weihnachtsfest unterwegs zu sein.

Durch unsere Verbindung in und durch Jesus Christus können wir dieses Netz ausweiten und festigen, so dass es auch in schweren Zeiten Seine Gegenwart in dieser Welt bezeugen kann. Das ist die Hoffnung, die wir in die Welt bringen können.

Und damit wünschen wir euch/Ihnen dann doch von ganzem Herzen ein frohes und gesegnetes Weihnachtsfest!

Birgit Oberhofer, Fokolar-Bewegung

25 Jahre „Gemeinsame Erklärung zur Rechtfertigungslehre“

Am 31.10.1999 unterzeichneten Vertreter der katholischen Kirche und des Lutherischen Weltbunds die „Gemeinsame Erklärung zur Rechtfertigungslehre“. Schon damals wurde das Ereignis als ökumenischer Meilenstein bezeichnet. Im Jahr 2019 wurde das 20-jährige Jubiläum der GER in St. Anna während eines Ökumenischen Bischofstreffens der Fokolar-Bewegung gefeiert (unser Bild).



Foto: Ursel Haaf

Seit der Unterzeichnung 1999 hat die Verständigung in der Rechtfertigungslehre weitere Kreise gezogen. 2006 hat der Weltrat Methodistischer Kirchen seine Zustimmung gegeben, und elf Jahre später schlossen sich die Weltgemeinschaft Reformierter Kirchen und die Anglikanische Gemeinschaft der Gemeinsamen Erklärung an.

„Im Gebet gehen wir auf Christus zu. Das Zugehen auf Christus ist aus verschiedenen Richtungen möglich. Wenn wir auf ihn zugehen, gehen wir aufeinander zu.“

Bischof Bertram, Augsburg

Am Vorabend des 25. Jahrestages der Unterzeichnung fand am 30.10.2024 in der

St. Anna Kirche in Augsburg eine Ökumenische Vesper statt. Auch mehrere Bewohner und Bewohnerinnen des ÖLZ konnten daran teilnehmen.

Der Abend war geprägt von einer großen Feierlichkeit angesichts eines so bedeutsamen Ereignisses für die christlichen Kirchen und der Hoffnung, dass es durch die Sprache der Liebe und des Gebets möglich sein wird, weitere „schwere Felsbrocken“ aus dem Weg zu räumen, die der Einheit der Kirchen entgegenstehen, wie Bischof Bertram es in seiner Predigt ausdrückte. „Ökumene ist theologisch notwendige Steinbrucharbeit. Vor 25 Jahren konnte ein besonders großer Stein versetzt werden. Versöhnung geschieht. Das ist zu Recht ein Meilenstein.“



Bischof Christian Krause, Präsident des LWB, und Kurienkardinal Edward Cassidy unterzeichnen 1999 die Gemeinsame Erklärung.

Damals vor 25 Jahren war das Ökumenische Lebenszentrum in Ottmaring (ÖLZ) erheblich an den Vorbereitungen der Feierlichkeiten beteiligt.

Marianne Schneppe, Fokolarin aus Ottmaring, erinnert sich:

„Als im Juni 1999 die Nachricht kam, dass nach langer Zeit mühsamer theologischer Arbeit und Verhandlungen ein Dokument des Glaubens zwischen den lutherischen Kirchen und der römisch-katholischen Kirche, die ‚Gemeinsame Erklärung zur Rechtfertigungslehre‘ abgeschlossen war und als Ort der feierlichen Unterzeichnung Augsburg gewählt worden war, war unsere Freude groß.

Gern wurde unsere Bereitschaft angenommen, mitzuhelfen bei den Vorbereitungen der Festlichkeiten.

Der Evang.-Luth. Regionalbischof Öffner und Bischof Dammertz stellten Mitarbeitende zur Verfügung, die in zwei eigens ausgestatteten Büros in Ottmaring – zeitweise zusammen mit Vertretern des Lutherischen Weltbundes aus Genf und Vertretern des Vatikans – in wenigen Monaten das weltweite Ereignis vorbereiten konnten.

Ein Ottmaringer Vorschlag, neben der St. Anna-Kirche, Ort der feierlichen Unterzeichnung am Reformationstag 1999, ein Zelt auf dem Rathausplatz zu errichten, um vielen die Teilnahme zu ermöglichen, wurde gern angenommen.“

Janina Hiebel hat sich damals als Jugendliche in der Planung der verschiedenen Veranstaltungen in Augsburg engagiert.

Sie erzählt: „Zur Unterzeichnung war ich dann tatsächlich in der Annakirche dabei – wenn auch ziemlich weit hinten. Sehen konnte ich nicht viel,

aber das war auch gar nicht nötig. Man spürte die Bedeutsamkeit des Geschehens auch so. Es war so ein Moment, den man nicht wieder vergisst. Der Tag der vollen Einheit unter den Kirchen in ihrer je eigenen Unterschiedenheit schien auf einmal in greifbarer Nähe, oder zumindest als etwas, das noch zu meinen Lebzeiten geschehen könnte.

In den Monaten vor der Unterzeichnung setzten wir uns als Jugendliche vor Ort natürlich auch mit dem Thema der Rechtfertigungslehre und mit den Anliegen der Reformation auseinander. Im Rahmen der Veranstaltungen um die Unterzeichnung fand auch ein Jugendevent statt mit dem Titel ‚Wertvoll – ich?!‘ mit Glaubenszeugnissen von katholischen und evangelischen Persönlichkeiten. All dies wurde zum Anfang meiner Liebe zur Theologie... der Beginn eines Weges, der mich schließlich dazu führte, Theologie zu studieren.

Jetzt, 25 Jahre später, bin ich wieder im ÖLZ. Anfang dieses Jahres war ich zum ersten Mal seit vielen Jahren wieder in der Annakirche. Das hat Erinnerungen wachgerufen, eben auch wegen des Bezugs zu meiner eigenen Geschichte. Die Erinnerung, die ich wachhalten möchte, ist aber kein nostalgischer Rückblick. **Was ich wirklich wachhalten möchte, ist jener Moment der Gewissheit: ‚Die Einheit ist möglich. Trennungen können tatsächlich überwunden werden.‘ Das ist nicht ein Zurückschauen, das ist Hoffnung.“**





Die Zukunft „er-scheitern“: Wegweisungen

Was uns beim Zurückschauen bewegt

Brigitte und Gerhard Horneber, Vereinigung vom gemeinsamen Leben

Es war eine besondere Herausforderung, 12 Jahre (2012 - 2024) im Vorstand des Vereins Ökumenisches Lebenszentrum mitzuarbeiten und damit auch im ÖLZ-Team, das sich um das Leben im ÖLZ verantwortlich kümmert. Diese Aufgabe teilte ich mir zunächst mit Heiner Romberg, dann trat Maria Kny an seine Stelle und zuletzt Myriam Schneider. 2018 beriefen wir Gerhard als Beisitzer in den Vorstand. Im Mai 2024 haben wir, Brigitte und Gerhard, unsere Ämter im Verein und auch die Mitarbeit im ÖLZ-Team abgegeben. Jetzt sind wir um einen Rückblick gebeten...! Unvollkommen und sehr persönlich!

Im April 2012 trafen sich Verantwortliche der beiden Gemeinschaften, Fokolar-Bewegung und Vereinigung vom gemeinsamen Leben, die das Ökumenische Lebenszentrum seit 1968 gestalten, mit der Fragestellung:

Worin sehen wir Berufung und Aufgabe im ÖLZ?

Eine Fülle von Aspekten und Fragen tat sich auf:

- Unsere beiden Gemeinschaften sind sehr unterschiedlich: Wie wirken wir zusammen?
- Unter uns gibt es eine Erfahrungsarmut. Wo erleben wir neue und inspirierende Begegnungen – gerade auch in unserem Zusammenleben?
- Wie leben/bezeugen wir unseren ökumenischen Auftrag – den Dienst für die Einheit heute?
- Sind wir mutig oder risiko-freudig genug, die „Spur nach vorne“ zu suchen und ihr zu folgen? Anders gesagt: Sind wir bereit, aus dem Blick auf die Verheißungen des Anfangs, in „schöpferischer Treue“ unsere Gegenwart zu gestalten – auf Zukunft hin?
- Dürfen Strukturen, die über viele Jahre tragfähig waren, im Blick auf neue Wachstums-

prozesse und Bedürfnisse auch verschlankt oder in Frage gestellt werden?

- Wie können wir „an die Ränder gehen“, unser Leben teilen in Offenheit nach außen, ohne die „Mitte“ in Christus zu verlieren?
- Wie gestalten wir unsere ökumenische Offenheit auch zur Orthodoxie und zu anderen Gemeinschaften und Kirchen?

Brecht auf ohne Landkarte –
und wisst,
dass Gott unterwegs zu finden ist
und nicht erst am Ziel.

Madeleine Delbrêl (1904 - 1964)

Dies sind einige der Fragen, die uns durch diese letzten Jahre begleitet haben.

Dabei sind uns einige Begriffe, Schlüssel-Worte, Haltungen wichtig geworden, die uns vielleicht helfen können, neu „sprachfähig“ zu werden (vgl. 1Petrus 3,15: „Seid stets bereit, Rede und Antwort zu stehen, wenn jemand von euch Rechenschaft fordert über die Hoffnung, die in euch ist.“).

„Zukunftsfähig“ werden

Eine Erfahrung aus den 12 Jahren kommt mir, Brigitte, sofort in den Sinn. Im ÖLZ fand ein internationales Bischofstreffen statt. Vertreter des ÖLZ waren am ersten Abend dabei, um die Gäste zu begrüßen, nahmen am Austausch unter den Bischöfen teil. Der Austausch beeindruckte mich tief: Schwestern und Brüder in Christus aus verschiedenen Nationen und Kirchen waren hier zusammen und teilten in großer Demut und Offenheit ihre Erfahrungen und ihre Nöte. Das Amt, die eigene Kirche traten in den Hintergrund. Am letzten Abend hatten wir vom ÖLZ die Einladung ausgesprochen zu einem freien Zusammensein mit Bewohnern des Lebenszentrums. Ein kleiner Imbiss, Musik, Gelegenheit zur Begegnung. Und plötzlich setzte sich einer der Bischöfe ans

Schlagzeug und übernahm. Ein anderer der Bischöfe aus Südamerika forderte mich zum Tanz auf. So muss es im Himmel sein, dachte ich mir: Musik, gemeinsam feiern, überraschend miteinander tanzen... Grenzen werden überschritten, in aller Unterschiedlichkeit sind wir Schwestern und Brüder, feiern in Einheit vor Gott!

Gelebte Zukunftsperspektive! Ottmaring als Ort der Gottesbegegnung – so spiegeln es uns auch manche Gäste zurück. Wir staunen...

„Realistisch“ bleiben

In diesen Jahren galt es auch mit vielen Abschieden umzugehen. Sei es, dass Einzelne Berufungen an andere Orte erhielten und Ottmaring verließen, oder dass andere in die himmlische Heimat abberufen wurden. Es war stets ein schmerzlicher Vorgang, denn mit jeder und jedem von ihnen verbanden sich Hoffnungen für nächste Schritte im ÖLZ. Immer wieder hieß es, Hoffnungen und Pläne loszulassen.

2018 feierte die ÖLZ-Familie mit vielen Freunden und Gästen 50 Jahre Ökumenisches Lebenszentrum. Der Bogen spannte sich von den Anfängen über manche durchgestandenen Schwierigkeiten bis zum Jahr 2018. Uns erfüllte große Dankbarkeit an Gott und an Menschen, die sich von ihm hatten gebrauchen lassen.

Als „Väter“ und „Mütter“ leben

Zwei Freunde schrieben uns Weg weisendes ins Stammbuch:

„Ottmaring erfahre ich als einen Ort der Ermutigung. 50 Jahre seid ihr jetzt hier. Da kommt man dahin, dass man **das Väterliche und das Mütterliche weitergibt, dass ihr Eltern für andere seid**. Für die jungen Leute ist es kein Thema, ob jemand evangelisch, katholisch oder freikirchlich ist. Sie wollen Gott erleben. Ihr könnt sie hineinnehmen in eure Geschichte mit Gott. Ihr könnt von Kämpfen erzählen – und dann kann man gemeinsam Gott preisen. Dass ihr diese mütterliche, väterliche Aufgabe annehmt, das wünsche ich euch. Dass ihr darin Gott dient, geleitet vom Heiligen Geist.“

Räume schaffen

„Ottmaring lebt von der treuen und steten Hingabe zweier Gemeinschaften aneinander – ,in guten wie in bösen Tagen‘. **Dieses Leben der**

Gemeinschaft, der Hingabe aneinander, auch des Schmerzes, bleibt weitgehend verborgen – und das ist auch gut so.

Aber dadurch entsteht ein Raum, ein geistlicher, unverfügbarer Raum eines selbstlos gelebten Lebens, ein Raum, der weit über Ottmaring und die beiden Gemeinschaften hinausgeht.“

Diese Worte der Freunde haben uns sehr inspiriert – und tun es noch – und in manchem von uns war die Dankbarkeit nach dem Fest 2018 verbunden mit der Hoffnung auf einen neuen Aufbruch. Mit der Erwartung, dass uns Gott weiter führt. Gibt es so etwas wie einen neuen Aufbruch in unserem Miteinander? Könnten wir auf etwas „Eigenes“ verzichten, um mehr Freiraum für Gemeinsames zu bekommen?

„Fakten-Check“

Doch die Realität zeigte sich anders. Veränderungen, Umstrukturierungen in den beiden Gemeinschaften, auch Rückgang der Mitgliederzahlen forderten beide Werke sehr heraus, sich auf die eigene Bewegung zu konzentrieren. In Treue versuchten wir das Miteinander aufrechtzuerhalten: Feiern der Gottesdienste, monatliche Begegnungsabende, Abendgebet, Klausurtage, Geistliche Tage...

Anfang Oktober 2020 trafen sich 40 Bewohner des ÖLZ zum „Geistlichen Tag“. Der intensive Austausch war verheißungsvoll. Diesen Weg wollten wir weitergehen. Der Termin für das nächste Treffen Ende Oktober stand bereits. Doch dann kam Corona dazwischen. Aussetzen der gemeinsamen Veranstaltungen, Zurückhaltung und Vorsicht waren geboten. Neujahrsempfang und Ökumenischer Nachmittag fielen aus. Es kam zu keinem Neustart...

„Und dennoch: Gott handelt!“

Im November 2022 war das Thema des Klausurtagess „Das Ökumenische Lebenszentrum als ein Ort der Gottes-Begegnung – eine Spurensuche zum gemeinsamen Zeugnis des ÖLZ“.

Wir hörten Beiträge zu „Open city“, zu Tagen gemeinsamen Lebens, zum Offenen Sonntag, zu zwei Gottesdiensten mit Für-Buße und Für-Dank, vom Kulturfokolar, zum Angebot „Dem Geist Raum geben“, zum (unscheinbaren) Alltag im ÖLZ, zu einer Begegnung mit dem Kreis zur Einheit in BW.

In allem Suchen merkten wir, wie Gott dennoch handelt. Das ist auch ein Zeichen der Hoffnung – gerade in den stürmischen Zeiten, denen Kirche ausgesetzt ist.

Für den ÖLZ-Verein stellten sich etwa Fragen nach der Renovierung der Häuser und dem Umgang mit den deutlich weniger werdenden Spendengeldern.... Wir von der Vereinigung signalisierten der Fokolar-Bewegung, dass wir für den Vorstand des ÖLZ-Vereins keine Person mehr zur Verfügung stellen können. Durch eine Satzungsänderung wurde es möglich, dass zwei Fokolare den Vorstand bilden.

2023 wurde entschieden, dass die beiden Bettenhäuser im Begegnungszentrum nicht mehr für einen Tagungsbetrieb zur Verfügung stehen würden. Ein gewaltiger Einschnitt nach über 40 Jahren! Seit über einem Jahr leben 65 ukrainische Flüchtlinge mit uns im ÖLZ. Auswirkungen dieses furchtbaren Krieges sind damit mitten unter uns. Ein Helferkreis stellt sich dieser neuen Aufgabe und Chance.

„Er-scheitern“

Mit uns geht ein Wort von Bischof Klaus Hemmerle, der den Begriff des „Er-scheiterns“ prägte: **„Gerade in den Aporien (Ausweglosigkeiten) und Abgründen der Gegenwart gilt es, die Wirklichkeit des Gekreuzigt-Auferstandenen zu bezeugen und in Gemeinschaft mit ihm das Leben österlich zu ,er-scheitern.“**

Auch dort, wo wir scheitern – und da lag auch manches drin in den 12 Jahren – gilt es sich neu und tiefer, ja abgründiger auf Gottes Gegenwart zu verlassen, mehr noch: uns dem gekreuzigten Jesus im Geheimnis seiner Gott-Verlassenheit zu überlassen, und so noch umfassender zu bezeugen: Allein im Kreuz ist Leben.

Wir haben es nicht in der Hand – und das darf genauso sein!

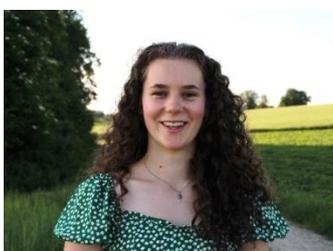
Dem ÖLZ wünschen wir weiterhin, das Geheimnis der Gegenwart Gottes stets neu zu buchstabieren und mit ihm das Leben österlich zu „er-scheitern“.

Neu im ÖLZ-Team: Theresa Gaube: „Gespannt, wie Gott im ÖLZ wirken will“

Das ÖLZ-Team hat die Aufgabe, sich um das Leben im ÖLZ verantwortlich zu kümmern. Es setzt sich zusammen aus Mitgliedern beider das ÖLZ tragenden Gemeinschaften:

Vereinigung vom gemeinsamen Leben: Sr. Dorothea Vosgerau, Johannes Uhlig

Fokolar-Bewegung: Andrea Rösch, Herbert Lauenroth, Hans Schwake, Janina Hiebel, Birgit Oberhofer und Theresa Gaube, die sich hier persönlich vorstellt:



Ich bin Theresa Gaube, 23 Jahre alt und studiere Medizin in Augsburg. Ich bin hier in Ottmaring aufgewachsen und bei den Gen-2 der

Fokolar-Bewegung.

Als ich Anfang des Jahres gefragt wurde, ob ich mir vorstellen könnte, ins ÖLZ-Team zu kommen, habe ich mich wirklich gefreut, dass man dabei an mich gedacht hatte.

Mein erster Gedanke war: Wenn ich angefragt werde, will ich auch bereit sein, „Ja“ zu sagen. Mein zweiter Gedanke war dann, ob ich

überhaupt geeignet bin, und dass ich doch wenig Erfahrung und vielleicht auch Ahnung habe, und was ich denn beizutragen hätte. Ich habe trotzdem zugesagt, weil ich das ÖLZ-Team als Möglichkeit sehe, mich zu engagieren und etwas von mir zu geben für das gemeinsame Leben hier.

Ich habe diese Anfrage nicht nur als Frage von Johannes Uhlig wahrgenommen, sondern auch als Frage von Gott, ob ich bereit bin ihm zu folgen, auch wenn ich vielleicht noch nicht ganz verstehe, wie ich im ÖLZ-Team meinen Beitrag geben kann. Im Vertrauen auf ihn freue ich mich sehr auf meine Aufgabe in diesem Team und bin gespannt zu sehen, wie Gott unter uns hier im ÖLZ wirken will.

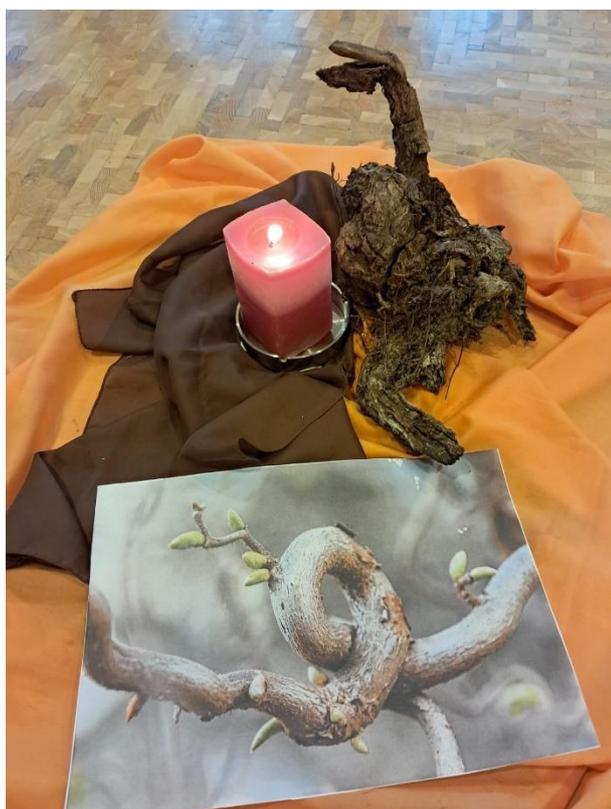


Dem Geist Raum geben – einen passenderen Titel für dieses Format könnte es nicht geben. Genau das geschieht auf überraschende Weise in jeder kreativen Auszeit. Ganz persönlich entwickeln sich innere Prozesse.

Ich.bin.da - Einführung in die Kontemplation
Wenn Wege sich wandeln - meinen Weg gehen
Das waren unsere Themen im zweiten Halbjahr 2024 – mit je eigenen Lichtmomenten.

Die Themen in Ganzheitlichkeit anzugehen, mit Körper und Geist, aus unterschiedlichen humanwissenschaftlichen Blickwinkeln beleuchtet, mit Impulsgedanken, Reflexion, Austausch, kreativen Ausdrucksformen, biblischer Verortung, Zeiten des Gebets...

All das eröffnet vielfältige und tiefe Zugänge. Hierzu einige Feedbacks von Teilnehmenden:
„Ich habe eine neue Freiheit gefunden und die Kraft für die nächsten Schritte.“



„Für mich war es ein ganz besonderes Wochenende. Mit Menschen unterwegs zu sein, die im Glauben tief verwurzelt sind, ist etwas Besonderes. Das nährt mich für längere Zeit. Ich brauche so etwas ab und zu.“

„Ich gehe gestärkt und zuversichtlich in die neue Woche.“

„Dass es möglich ist, nach so kurzer Zeit in einer immerhin 13-köpfigen Gruppe, in der wir uns nicht kannten, so eine innere Nähe zu spüren, überrascht mich.“

„Hier im Ökumenischen Lebenszentrum spüre ich Gott verortet.“

Für uns als Einladende zu diesen kreativen Auszeiten bleibt am Ende Staunen und Dankbarkeit.

Ester Klein, Fokolar-Bewegung

Herzliche Einladung dabei zu sein im neuen Jahr!

Termine 2025

Dem Geist Raum geben

Kreative Auszeit

Begegnungszentrum Ottmaring

Beginn: Fr 17.30 Uhr

Ende: Sa 19.30 Uhr

Kontakt: ester.klein@fokolar.org

Infos finden Sie auch auf unserer Homepage:

oelz-ottmaring.de/begegnung/#veranstaltung

7. + 8. Februar 2025

Bibliodrama, Referentin Veronika Jodlbauer,
Bibliodramaleiterin

9. + 10. Mai

18. + 19. Juli

17. + 18. Oktober

21. + 22. November

29.12. -1.1.2026

Entwicklungen im und rund um das BZ



Wir freuen uns über Gruppen und Einzelpersonen, die die Häuser und Strukturen in Ottmaring nutzen. Obwohl die beiden Gästehäuser des Begegnungszentrums (BZ) an das Landratsamt vermietet sind und seit September 2023 etwa 65 ukrainischen Flüchtlingen Unterkunft bieten, gibt es auch weiterhin die Möglichkeit, sich in Ottmaring zu treffen. Die Rahmenbedingungen haben sich verändert, dennoch hat zum Beispiel im Sommer im BZ das Genfest – ein internationales Jugendevent mit 100 Teilnehmern – stattgefunden. Zu einem späteren Zeitpunkt hat sich eine Gruppe von Pädagoginnen und Pädagogen zu einer Tagung getroffen. Wir konnten auch einige Geburtstage feiern und natürlich finden die regelmäßigen Begegnungsabende der Bewohnerinnen und Bewohner im Ökumenischen Lebenszentrum in den Räumen des BZ statt.

Die größte Änderung betrifft die Verpflegung: Es erfolgt eine Umstellung vom Tagungs- und Hotelbetrieb hin zu Selbstversorgung mit Caterer-Firmen. Das ist ein „laufender Arbeitsprozess“, in den die Erfahrungen von bisherigen Treffen einfließen und ausgewertet werden. So sind bereits einige Anpassungsarbeiten in der Tagungsstätte vorgenommen worden; andere stehen noch an. Für ca. 30 Personen gibt es einfache Übernachtungsplätze in unmittelbarer Nähe zum BZ.

Dort sind auch Tagungs- und Gruppenräume vorhanden – und Küchen zur Selbstversorgung. Weitere Übernachtungen können nach Bedarf auch in Beherbergungsbetrieben in Ottmaring wie auch in Nachbarorten vermittelt werden.

Wir freuen uns über Martha Weschke aus Friedberg, die das Team im Begegnungszentrum ergänzt und mit Tatkraft und guten Ideen unterstützt. Außerdem hat sich eine Arbeitsgruppe gebildet, die Vorschläge erarbeitet und konkret umsetzt, um die Möglichkeiten, die das BZ bietet, einer größeren Öffentlichkeit bekannter zu machen.

Die notwendige Pflege der Außenanlagen hat auch in diesem Herbst dazu geführt, dass der ÖLZ e.V. zu einem Gartentag eingeladen hat. Mit Freude, Schwung und viel Arbeitseinsatz hat eine Gruppe von knapp 30 Personen den Grünflächen zu einem neuen Aussehen verholfen: Jüngere und Ältere, Alteingesessene und Mitbewohner aus der Ukraine, Frauen, Männer und Kinder – alle waren mit Eifer dabei und beim gemeinsamen Arbeiten kam auch die Beziehungspflege nicht zu kurz. Und so können wir dankbar sagen: Der Gartentag war ein voller Erfolg.

Andrea Rösch, Fokolar-Bewegung

Wir freuen uns, wenn Sie auch künftig für die Anliegen des ÖLZ beten:

- weiterhin beschäftigen das ÖLZ-Team konzeptionelle Fragen (Nutzungskonzept, inhaltliche Schwerpunkte ...): Wir bitten um klare Führung durch den Hl. Geist!
- Dank für alle Begegnungen, die im ÖLZ stattfinden: Möge es weiterhin ein Ort sein, wo Menschen dem Dreieinigen Gott begegnen!
- für unsere ukrainischen Mitbewohner um Frieden in den Herzen und Häusern – und in ihrem geplagten Land

Nun wünschen wir Ihnen/euch ein erfülltes und erfüllendes Weihnachtsfest. Gott wurde Mensch, zeigt sich im Nächsten. Darf er bei uns ankommen? Sein Segen geleite Sie/euch ins neue Jahr 2025

Andrea Rösch

Andrea Rösch
Fokolar-Bewegung

Johannes Uhlig

Johannes Uhlig
Vereinigung vgl.

Wir danken allen sehr herzlich, die uns mit ihrer Spende unterstützen. Im Herbst erhielten wir von unseren Freunden 500 € an Spenden. Ganz herzlichen Dank!

Bankverbindung:
Ökumenisches Lebenszentrum e.V.
LIGA-Bank Augsburg
DE79 7509 0300 0000 1090 88

Wir stellen Ihnen gerne eine Spendenbescheinigung aus.

Falls Sie den Freundesbrief in Zukunft per E-Mail erhalten möchten, lassen Sie es uns bitte wissen:
info@oelz-ottmaring.de

Besuchen Sie uns auf unserer Homepage www.oelz-ottmaring.de

Fotos: privat